

PAZ 07.08.2024

# Schulstart: Schülerzeitkarte wird Deutschlandticket - aber nicht für alle

Berechtigte Schüler können ÖPNV in ganz Deutschland nutzen -  
Ausstellung der Fahrkarte an Entfernung zur Schule gebunden

Von Gunnar Lonnemann

**Kreis Peine.** Sechs Wochen Sommerferien sind vorbei: Seit Montag läuft das neue Schuljahr in Niedersachsen. Mit dem ersten Schulgong gibt es die ersten Aufregungen bei vielen Eltern. Die Schülerzeitkarte, die für die Beförderung zur Schule in öffentlichen Verkehrsmitteln genutzt wird, hat jetzt die vollumfänglichen Funktionen des Deutschland-Tickets. Damit erweitert sich der Nutzungsbereich der alten Busfahrkarte auf ganz Deutschland. Das Problem: Nicht alle schulpflichtigen Kinder erhalten die neue Chipkarte. Viele Eltern sind verärgert. „Die Kinder sind enttäuscht und wir sehen hier eine Diskriminierung“, sagt Manuela Wick aus Broistedt. Ihre zwölfjährige Tochter hatte keine kostenlose Busfahrkarte für die Fahrt zu Integrierten Gesamtschule (IGS) Lengede erhalten.

## Wer hat wann Anspruch auf Beförderung?

Die Ausstellung der kostenlosen Fahrkarte für den ÖPNV ist an die Entfernung der Wohnadresse zur Schule gebunden. Wer im Kreis Peine mehr als zwei Kilometer (Mindestentfernung des Schulweges) vom Schulgebäude entfernt wohnt, bekommt das Ticket. Wer näher dran wohnt, geht leer aus. Familie Wick wohnt drei Kilometer von der IGS Lengede entfernt. Dennoch bekommt die Siebtklässlerin aus Broistedt keine kostenlose Fahrkarte. Wie kann das sein?

Sowohl die Mindestentfernung des Schulweges als auch die Klassenstufe und die Jahreszeit entscheidet, wer die Chipkarte bekommt. Schüler des Jahrgangs 1 bis 6, die in Mindestentfernung zur Schule leben, sind für die Beförderung berechtigt. Schüler des 7. bis 10. Jahrgangs, die ebenfalls mehr als zwei Kilometer entfernt wohnen, erhalten die kostenlose Fahrkarte für den Zeitraum vom 1. November bis 31. März.

Kurios: Im Zeitraum vom 1. April bis 31. Oktober muss die Mindestentfernung für die Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 mehr als drei Kilometer betragen. Der Schulweg ist dabei der kürzeste, benutzbare Fußweg von der Haustür des Schülers bis zum nächstgelegenen Haupteingang der Schule.

Auf die Frage, wie viele Schulkinder durch das Raster fallen und



Schüler warten am Ratsgymnasium auf den Schulbus.

FOTO: RALF BÜCHLER

kein kostenloses Deutschland-Ticket erhalten, hat die Redaktion bisher noch keine Antwort bekommen. Ausstehend ist auch, wie hoch die Mehrkosten wären, wenn alle Schulkinder die neue Chipkarte bekämen.

## Eltern sind verärgert, Politik wirbt für neues Konzept

Auf die neue Chipkarte mit Deutschland-Ticket haben sich die drei kreisfreien Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg sowie die Landkreise Peine, Gifhorn, Goslar, Helmstedt und Wolfenbüttel geeinigt. Die Regelung gilt damit im gesamten Netz des Verkehrsverbundes Region Braunschweig (VRB). „Wir als Kommunen möchten den berechtigten Schülerinnen und Schülern eine gute Beförderung anbieten. Gleichzeitig sind wir angehalten, das günstigste Ticket zu nutzen. Das können wir mit dem Deutschland-Ticket ermöglichen“, sagt Dr. Thorsten Kornblum (SPD), Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig und Verbands-



Wir als Kommunen möchten den berechtigten Schülerinnen und Schülern eine gute Beförderung anbieten.

Dr. Thorsten Kornblum,  
Verbandsrats-  
vorsitzender

ratsvorsitzender des Regionalverbandes Braunschweig.

Die Schüler, die die Mindestentfernung zur Schule nicht überschreiten, müssen für den ÖPNV bezahlen. Zuletzt gab der VRB bekannt, dass das 30-Euro-Schüler-Ticket bis zum 31. Juli 2025 verlängert wurde. Die Fahrkarte berechtigt allerdings nur zur Fahrt im Verbundgebiet und nicht deutschlandweit. Zwar ist die Einführung im Koalitionsvertrag der Landesregierung Niedersachsen verankert, ein rabattiertes Deutschland-Ticket für Schüler gibt es bislang noch nicht. Die Regelung lässt viele Eltern fragend zurück. „Der Landkreis möchte, dass Busse und Bahnen genutzt werden. Warum bekommt nicht jedes Kind eine Schülerkarte, um zur Schule zu kommen?“, fragt ein Vater, der anonym bleiben möchte.

Die Kilometerregel entscheidet, wer im Klassenzimmer ein Deutschland-Ticket kostenlos bekommt oder nicht. Ein Beispiel: Ein Fünftklässler und eine Fünftklässlerin wohnen im gleichen Ort und fahren

morgens von derselben Haltestelle mit dem Schulbus zum Unterricht. Die Bushaltestelle liegt exakt drei Kilometer entfernt von der Schule. Die Schülerin hat die neue Chipkarte mit kostenlosem Deutschland-Ticket, weil sie einen Schulweg von 3,1 Kilometern Entfernung hat. Der Schüler wohnt nur 2,9 Kilometer vom Haupteingang der Schule entfernt und muss für die Schülerkarte im Großraum Braunschweig bezahlen. Erst im Winterzeitraum bekommt er die Chipkarte, weil dann die Mindestentfernung auf zwei Kilometer gesenkt wird.

Peines Landrat Henning Heiß (SPD) spricht sich für die Neuerung aus. „Mit dieser Option erweitert sich für viele Heranwachsenden der Radius, um auch an Möglichkeiten in den Nachbarkommunen teilzuhaben“, sagt er. Die Meinung des Landrates kann Manuela Wick nicht teilen. „Es wird verstärkt Elterntaxi geben. So viel zur Förderung der Kinder auf dem Land und die gewünschte Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel“, so die Mutter.

# Busfahrkarte als Deutschland-Ticket: So viele Schüler fallen durch das Raster

Diskussion um aktuelle Regelung im Kreis Peine – Niedersächsische Landesregierung hat rabattiertes Ticket für Schüler im Koalitionsvertrag verankert

Von Gunnar Lonnemann

**Peine.** In diesem Schuljahr erhalten „bezugsberechtigte“ Schülerinnen und Schüler im Landkreis Peine statt der Schülerzeitkarte eine neue Chipkarte, die alle Funktionen des Deutschland-Tickets hat. Damit eröffnen sich per Bus und Bahn viele Reiseziele in der gesamten Republik, statt auf den Großraum Braunschweig beschränkt zu sein. Allerdings erhalten das neue Ticket nicht alle Schulkinder. Die Schüler, die von ihrer Wohnadresse nicht die Mindestentfernung (zwei beziehungsweise drei Kilometer) zum Schulgebäude haben, gehen leer aus. Wenn sie den ÖPNV nutzen wollen, gibt es ein Schülerticket vom Verkehrsverbund Region Braunschweig (VRB). Dieses kostet 30 Euro. Wer als Schüler den ÖPNV im ganzen Land nutzen möchte, muss sich ein Deutschland-Ticket für 49 Euro kaufen. Einen Rabatt gibt es für Schüler derzeit nicht.

## Einführung der Chipkarte: Schüler fallen durch das Raster?

Die neue Chipkarte sorgt bei vielen Schülern und Eltern im Kreis Peine für Kritik. Nach Angaben des Landkreises können 7.644 Schüler kostenlos durch ganz Deutschland mit Bus und Bahn reisen. Von insgesamt 14.994 schulpflichtigen Kindern im Kreis Peine erhalten 7.350 Schüler kein kostenloses Deutschland-Ticket. Damit fällt fast die Hälfte durch das Raster. „Der Gesetzgeber hat sich für diesen Mindestabstand entschieden, da er die Strecke vom Wohnsitz zur Schule innerhalb des Mindestabstandes für zumutbar ansieht“, erklärt Fabian Laab, Sprecher der Peiner Kreisverwaltung.

Von den 7.350 Schülern werden nach Angaben des Landkreises voraussichtlich 723 eine Winterfahrkarte erhalten, wenn die Mindestentfernung zur Schule von drei auf zwei Kilometer gesenkt wird. Das ist in der Zeit vom 1. November bis 31. März der Fall. „Für die Ausstellung einer Winterfahrkarte wurde dieser Abstand verringert, um den Wetterbedingungen Rechnung zu tragen“, sagt Laab.

## Einführung des rabattierten Deutschland-Tickets stockt

Die rot-grüne niedersächsische Landesregierung hat im Koalitionsvertrag der aktuellen Legislatur verankert, ein rabattiertes Ticket für Schülerinnen, Schüler, Auszubildende sowie Bundesfreiwilligendienstleistende auf den Weg zu bringen. Zunächst müsse aber nach Angaben des niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung erst der Deutschland-Ticket-Preis für 2025 festgesetzt werden. Die Gespräche zwischen Bund und Ländern laufen der-



Gedränge an der Bushaltestelle am Ratsgymnasium in Peine.

FOTO: RALF BÜCHLER

zeit. „Bei einer Preisdebatte müssen wir sehr moderat bleiben, sodass man den Kunden die Preisanpassung gut erklären kann“, sagt Florian Mosig, Pressesprecher des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums. Zunächst kostete das Deutschland-Ticket bei der Einführung neun Euro. Nach der ersten Preiserhöhung der kostengünstigen Fahrkarte für den ÖPNV ist das Ticket aktuell 40 Euro teurer.

Zuerst muss der Preis für das Deutschland-Ticket festgelegt werden, dann folgt die Debatte um ein Schülerticket. 2027 wird in Niedersachsen das nächste Mal der Landtag gewählt. Damit bleiben der Regierung noch knapp drei Jahre, um das rabattierte Deutschland-Ticket für Schüler auf den Weg zu bringen. Der Preis könnte sich nach Angaben des Wirtschaftsministeriums auf 29 Euro belaufen. Die Einführung hängt aber nicht nur von der Festsetzung des Preises ab, sondern auch von der Verfügbarkeit zusätzlichen Haushaltsgeldes des Landes. Extrageld war zuletzt nicht vorhanden, weswegen die Einführung des rabattierten Tickets weiter auf sich warten lässt. „2024 standen entsprechende Haushaltsmittel nicht zur Verfügung. Inwieweit 2025 die Mittel bereitstehen, bleibt in Anbetracht der angespannten Haushaltslage

abzuwarten“, erklärt Mosig und ergänzt: „Natürlich ist es unser Ziel, das Ticket in dieser Legislaturperiode einzuführen.“

Auch der Peiner Kreisverwaltung ist bewusst, dass die Einführung des Deutschland-Tickets für alle Schülerinnen und Schüler zusätzliche Auf-



„Natürlich ist es unser Ziel, das Ticket in dieser Legislaturperiode einzuführen.“

Florian Mosig  
Sprecher des niedersächsischen  
Wirtschaftsministeriums

gaben mit einem finanziellen Mehraufwand zur Folge hätte. Die finanzielle Belastung soll im mittleren sechsstelligen Bereich liegen. „Aufgrund der Haushaltskonsolidierung müssen wir nicht nur alle freiwilligen Leistungen auf ihre Notwendigkeit prüfen, sondern auch die Übernahme zusätzlicher freiwilliger Auf-

gaben vermeiden“, sagt Fabian Laab. Eine baldige Entscheidung der Landesregierung zum rabattierten Deutschland-Ticket für Schüler wäre auch nach Meinung der Kreisverwaltung wünschenswert, sofern die Finanzierbarkeit berücksichtigt und gewährleistet ist. „Um einen landesweiten Flickenteppich zu vermeiden, wäre es sinnvoll, wenn das Land eine entsprechende Regelung zum Deutschland-Tickets für alle Schüler treffen würde“, so Laab.

## Studierende in der Region können Semesterticket verändern

Weil das rabattierte Deutschland-Ticket für Schüler auf sich warten lässt, werden viele im Landkreis Peine, die dennoch den ÖPNV nutzen möchten, auf das Schülerticket des Verkehrsverbundes Region Braunschweig (VRB) zurückgreifen. Die jeweiligen Verkehrsverbände können die regionale Fahrkarte durch eine Finanzhilfe des Landes Niedersachsen anbieten. In 30 von 39 Verkehrsregionen kommt so ein Schülerticket zum Einsatz.

Doch nicht nur Schüler nutzen den ÖPNV zur Fahrt zum Lernen. Im Großraum Braunschweig befinden sich mit der TU Braunschweig und der Ostfalia mehrere Hochschulen in der Region. Studierende erhalten ein Semesterticket im Rahmen ihrer

Studiengebühren, das zur Fahrt in Niedersachsen berechtigt. Seit diesem Jahr können Studienvertretungen der Universitäten entscheiden, ob in Absprache mit ortsansässigen Verkehrsunternehmen eine solidarische Fahrkarte genutzt werden soll.

Es handelt sich dabei um ein Upgrade des Semestertickets auf das Deutschland-Ticket. Für den Preis von monatlich 29,40 Euro berechtigt der Studienausweis dann zur Fahrt im gesamten ÖPNV in Deutschland. „Das sind 60 Prozent vom normalen Deutschland-Ticket-Preis“, sagt Florian Mosig. Das Studierenden-Ticket gibt es im VRB für die Fachhochschule Braunschweig/Wolfsbüttel oder die TU Braunschweig. Auch an den Hochschulen in Hannover wird das Upgrade angeboten. Für das kommende Wintersemester (sechs Monate) an der Ostfalia in Wolfsburg werden dann 176,40 Euro für das Deutschland-Semesterticket fällig.

Das Semesterticket ist beliebt bei den Studierenden. Im Wintersemester 2023/24 waren an den drei Fakultäten am Campus in Wolfsburg 2.260 Studierende eingeschrieben. Der Großteil von ihnen wohnte allerdings nicht in der VW-Stadt, sondern pendelte, auch aus Peine. Nur knapp 20 Prozent der Wolfsburger studierten an der Hochschule vor Ort.

PN 08.08.2024

# Raumnot – an diesen Schulen helfen Container

Die Grundschulen Vechelde und Vallstedt loben die Klassencontainer. Ilsedes Gymnasium muss auf Container warten.

Harald Meyer

**Peine.** Klassencontainer – mobile Unterrichtsräume – gehören in der Gemeinde Vechelde zum alltäglichen Bild. Doch auch außerhalb der Ostkreiskommune sind bei einigen Schulen angesichts der Raumnot solche Container als Übergangslösungen unverzichtbar.

Zurück zur Gemeinde Vechelde: Für die größte Grundschule – die in Vechelde mit der Außenstelle Bettmar/Sierße – sind die drei Unterrichtsräume in Containern vor dem Schulgebäude in Vechelde nach wie vor unverzichtbar, zumindest bislang noch. „Zwei vierte Klassen und eine zweite Klasse unterrichten wir dort“, beschreibt Schulleiterin Jessica Saalfeld die Situation. Raumprobleme gebe es daher keine. Allerdings hofft sie, dass die Grundschul-Erweiterung auf dem gemeindeigenen ehemaligen Verkehrsübungsplatz in einem Jahr – zum Schuljahr 2025/2026 – in Betrieb gehe. Ansonsten dürfte es wieder



Abgeschirmt durch einen Bauzaun: Die drei „mobilen Unterrichtsräume“ der Grundschule Vechelde sind unverzichtbar.

HARALD MEYER/FMN

Die Raumsituation der Grundschule Vallstedt bleibt schwierig: Wir haben keine Gruppenräume.

Simone Zacher, Leiterin der Grundschule (Ganztagsschule) in Vallstedt.



Mit der Fertigstellung des Anbaus benötigt das Vechelder Gymnasium keine Klassencontainer mehr.

HARALD MEYER/FMN

eng werden. Der Erweiterungsbau – ebenfalls in Modulbauweise – umfasst fünf allgemeine Unterrichtsräume, ein Lehrerzimmer, einen Materialraum sowie Toiletten für Lehrer und Schüler. Dieses 3,5 Millionen Euro teure Vorhaben der Gemeinde soll die drei jetzigen Container überflüssig machen.

Zwei der Klassencontainer kamen im Sommer 2021, der dritte im Sommer 2022. „Am Anfang waren Eltern und Kinder noch skeptisch gegenüber diesen ‚behelfsmäßigen Klassenräumen‘“, erinnert sich Jessica Saalfeld: „Kinder wollten nicht in die Container.“ Inzwischen habe sich die Haltung geändert: „Die Klassencontainer sind bestens geeignet für den Unterricht. Klimatisch gesehen, ist es dort angenehmer als in manchen unserer eigentlichen Klassenräume.“

148 Mädchen und Jungen hat die Grundschule zum neuen Schuljahr als Erstklässler und im Schulkindergarten neu aufgenommen: Das er-

gibt – außer dem Schulkindergarten – fünf erste Klassen in Vechelde und eine in Bettmar. Zahlenmäßig sind es der Rektorin zufolge diesmal in etwa so viele Erstklässler/Schulkindergartenkinder wie vor einem Jahr. Insgesamt besuchen die Grundschule Vechelde (Ganztagsschule) und die Außenstelle Bettmar/Sierße 528 Kinder.

## „Gutes Klima in den Containern“

Auch für die Grundschule Vallstedt gehören Klassencontainer zum gewohnten Bild – inzwischen sind es zwei mobile Unterrichtsräume.

„Einer für eine erste, einer für eine zweite Klasse“, führt die Rektorin Simone Zacher aus.

Sie stimmt Jessica Saalfeld zu und bestätigt, der Unterricht in Klassencontainern sei gut möglich; die klimatischen Bedingungen seien dort besser als in manch einem herkömmlichen Unterrichtsraum. Gleichwohl nennt Simone Zacher die Raumsituation der Grundschule Vallstedt (Ganztagsschule) – trotz der Unterrichtscontainer – „schwierig“: „Wir haben keine Gruppenräume, den Multifunktionsraum nutzen wir auch als Musikraum.“ Im-

merhin gebe es einen Werkraum.

Ein Anbau ist allerdings für Vallstedt nicht vorgesehen, vielmehr hofft die Gemeinde als Grundschulträgerin auf den Bau der neuen Grundschule westlich der Ortschaft Vechelde: Dieser vierzügige (vier Klassen in jedem Jahrgang von eins bis vier) dreigeschossige Neubau wird aber frühestens in vier bis fünf Jahren bezugsbereit sein. In Vallstedt gibt es in diesem Jahr rund 60 Erstklässler, insgesamt sind es Simone Zacher zufolge etwa 230 Schüler: „Damit sind wir weiterhin stabil dreizügig.“

## Keine Container in Wedtlenstedt

Auf Klassencontainer verzichten kann hingegen die zweizügige Grundschule in Wedtlenstedt, die im vergangenen Jahr ihren Anbau erhalten hat. Der Erweiterungsbau umfasst einen Multifunktionsraum (für Computer- und Musikunterricht), einen Werkraum, eine Mensa (für den Ganztagsbetrieb) und eine Unisex-Toilette (auch behindertengerecht). In diesem Jahr gibt es in Wedtlenstedt 51 Erstklässler, insgesamt sind es 180 Schüler.

Ebenfalls abgebaut sind die acht Klassencontainer für das Vechelder Gymnasium. Der Grund ist auch hier ein Anbau, den der Landkreis

als Schulträger erstellen ließ – er umfasst: sieben allgemeine Unterrichtsräumen, vier Gruppenräume, vier Fachunterrichtsräume und einen separaten eingeschossigen Anbau für einen Musikraum. Insgesamt hat der Kreis 8,6 Millionen Euro in das Gymnasium gesteckt (unter anderem für den Anbau).

Davon können andere kreiseigene Schulen nur träumen: So sollte das Groß Ilseder Gymnasium zum Schuljahresbeginn acht Klassencontainer bekommen, schildert Kreissprecher Fabian Laaß. Doch es habe Lieferengpässe gegeben, sodass sie erst „in Kürze“ aufgebaut werden könnten – bis dato könne sich die Schule aber mit Übergangslösungen behelfen.

Aufgrund der Raumnot gibt es zudem an diesen kreiseigenen Schulen „mobile Unterrichtsräume“: jeweils acht für das Ratsgymnasium und Gymnasium am Silberkamp (beide in Peine), jeweils drei für die Realschule Ilsede und die Integrierte Gesamtschule (IGS) Peine in Vöhrum; zwei für die Realschule Vechelde. „Im Vergleich zum Vorjahr bleiben wir bei insgesamt 32 Klassenräumen in mobiler Bauweise“, rechnet Laaß zusammen. Dafür bezahle der Kreis eine monatliche Miete von insgesamt 40.300 Euro.

PN 10.08.2024

# Das Wilhelm-Gymnasium hat einen neuen Chef

Wolfram Bartsch liebt das Laufen und die Musik. Wild und rockig darf sie sein. Wir stellen den neuen Schulleiter vor.

**Katja Dartsch**

**Braunschweig.** Die Zeiten, da er mit seinen beiden Kindern gemeinsam zur Schule radeln konnte, sind vorbei: Wolfram Bartsch hat die Leitung des Wilhelm-Gymnasiums übernommen. Zuvor war er sechs Jahre lang stellvertretender Schulleiter am Ratsgymnasium in Peine – der Schule, die zuletzt auch seine Kinder besucht haben.

Von nun an ist der Schulweg etwas länger: von Peine, wo er mit Frau und Kindern lebt, bis zum WG in Braunschweig. Hier hat sich der neue Schulleiter in der ersten Schulwoche bereits allen Klassen vorgestellt, und sein Kollegium hat er natürlich auch schon kennengelernt. „Freundlich und neugierig“, so beschreibt er seinen ersten Eindruck von der Atmosphäre am WG. Klingt nach „ganz nett“? Dass es so nicht gemeint ist, wird klar, als der 47-Jährige die Frage beantwortet, was ihm an Schule besonders wichtig sei. „Unterricht und Leistung sind nicht alles“, sagt er da: „Es braucht auch ein buntes Schulleben, einen bunten Ganzttag.“ Sein Tipp an alle Lernenden: „Bleibt neugierig, engagiert euch und achtet aufeinander!“

Das WG sei eine attraktive und



**Meeresbiologe, Musiker, Tischler oder Lehrer? Wolfram Bartsch entschied sich für Letzteres – und be-  
reut es nicht.**

DARIUS SIMKA / REGIOS24

sehr gut aufgestellte Schule in einer reizvollen Stadt, erklärt Bartsch, warum er sich auf die Schulleiterstelle beworben hat. Diese Schule nun „zu steuern und zu moderieren“, darauf freue er sich. Neue

Konzepte oder Projekte? Da übt er sich in Zurückhaltung: „Ich möchte hier erstmal alle und alles in Ruhe kennenlernen und dann schauen, was gut läuft und was wir beibehalten wollen.“

Wolfram Bartsch ist in Hildesheim aufgewachsen. Er ist Fachlehrer für Geschichte und Musik. Am Ratsgymnasium war er insgesamt 18 Jahre: erst als Lehrer, dann in diversen Positionen und Funktionen

vom Tutor und Fachobmann bis zum Schulvorstand. Lehrer zu sein, sagt er voller Überzeugung, sei ein unglaublich erfüllender Beruf. Dabei gab es durchaus auch andere Berufe, die er einst interessant fand: Möbeltischler etwa, Meeresbiologe und Berufsmusiker.

Die Musik hat es ihm angetan: Wolfram Bartsch hat Saxofon studiert, hat früher sogar als Aushilfs-Saxofonist im Orchester des Staatstheaters Braunschweig gespielt und spielt noch immer in einem Saxofon-Quartett. Auch Konzerte besucht er oft und gerne, am liebsten in Clubs, in denen wilde, rockige Jazzmusik gespielt wird. „Da fühle ich mich wohl“, sagt er, und der Name des legendären Jazzpianisten Bill Evans fällt. Nach Feierabend schnürt er sich außerdem gerne die Joggingsschuhe und läuft eine Runde am Mittellandkanal: „Sport und Musik: Aus diesen Dingen ziehe ich meine Kraft.“

Wolfram Bartsch tritt die Nachfolge von Völker Ovelgönne an. Der hat das WG sieben Jahre geleitet und zieht nun mit seiner Familie in die USA: Dort wird Ovelgönne die German International School in White Plains leiten, etwa 40 Kilometer nördlich von New York City.

PN 14.08.2024

# Viel zu wenig Klassenräume: So groß ist die Not an Peines Schulen

So viele Container gibt es an weiterführenden Schulen im Kreis und das kosten sie

Von Mirja Polreich

**Kreis Peine.** Peines weiterführende Schulen haben ein Platzproblem: Die Klassenräume reichen bei Weitem nicht für die Anzahl der Schüler. Gerade sind die neuen fünften Klassen aufgenommen worden.

Besonders groß ist die Not am Gymnasium Groß Ilsede (GGI). „Wir geben unsere Räume an die Realschule ab und ziehen in die Container“, erklärt Malte Holthusen, Leiter des Gymnasiums. Allerdings sind die Container in Groß Ilsede noch nicht eingetroffen. Dabei sollten sie nach den Sommerferien stehen. Der Termin sei schon mehrfach verschoben worden, so Holthusen. „Es gibt kein Fundament, keine Stromleitungen, es ist einfach nichts passiert.“ Dazu befragt, verweist die Peiner Kreisverwaltung, die als Schulträger zuständig ist, auf die Containerfirma. Diese habe die Lieferung und Aufstellung zum Schulbeginn mangels Verfügbarkeit nicht einhalten können.

Angesichts der vielen Neubaugebiete in der Gemeinde hätten die Schulleitungen am Ilseder Schulzentrum frühzeitig darauf hingewiesen, dass die Schülerzahlen steigen würden. „Wir haben uns im Februar 2023 mit allen Schulleitungen in Ilse-de zusammengesetzt und dem Landkreis einen Vorschlag gemacht, wie man die Raumnot beheben kann. Bis heute haben wir keine Antwort bekommen“, kritisiert er.

Und auf dem Pausenhof des Gymnasiums wird es eng: Dort stehen bereits zwölf Container, weitere 32 - sprich acht Klassenräume - sollen folgen. Immer vier Container zusammen bildeten einen Klassenraum. Allerdings: Die Fachraumproblematik lösen auch die Container nicht. „Wir haben einen Musikraum und einen Naturwissenschaftsraum zu wenig, die Sporthallen sind übertoll und die Schwimmhalle auch“, so der Schul-



Am Peiner Ratsgymnasium gibt es allein acht Container-Klassenräume. Insgesamt gibt es an den weiterführenden Schulen im Kreis Peine insgesamt 32 Container-Klassenräume, wobei sich ein Klassenraum aus vier Containern zusammensetzt. Der Schulträger, der Landkreis Peine, zahlt dafür im Jahr rund 480.000 Euro.

FOTO: RALF BÜCHLER

leiter. Sein Wunsch: „Dass es nicht nur Flickwerk gibt, sondern ein Sanierungskonzept, mit dem die Raumnot behoben wird. Denn das kann kein Dauerzustand sein.“ Zumal der Landkreis nicht gerade wenig Geld für die Containermiete zahlt: Rund 40.300 Euro pro Monat gehen für alle Container an weiterführenden Schulen im Landkreis drauf.

Gerade die Gymnasien erleben gerade einen riesigen Schüler-Ansturm. „Insgesamt gibt es mehr Kinder, aber auch den großen Wunsch der Eltern, ihre Kinder auf ein Gymnasium zu schicken“, sagt etwa Manfred Filsinger, Leiter des Peiner Ratsgymnasiums. So habe es in diesem Schuljahr rund 100 Anmeldungen am Rats- sowie 200 Anmeldungen am Silberkamp-Gymnasium gegeben. So viele, wie nie zuvor. „Wenn wir jedes Jahr fünf neue fünfte Klassen bekommen, wird der Platz knapp“, blickt Filsinger voraus.



Die Sporthallen sind übertoll.

Malte Holthusen  
Rektor des Gymnasiums  
Groß Ilsede

Bereits jetzt gibt es an der Schule acht Klassenräume als Containerlösung. Zudem fehlten auch größere Räume, denn durch Brandschutzumbauten sei Platz verloren gegangen. Und dann ist da noch die Sporthallen-Problematik. Das Ratsgymnasium hat eine in die Jahre gekommene Ein-Feld-Halle sowie eine alte Gymnastikhalle, die nicht mehr funktions-tüchtig ist und eigentlich abgerissen werden soll. An ihrer Stelle sollen acht Unterrichtsräume neu gebaut werden.

Doch Landkreis und Stadt könnten sich nicht darauf einigen, ob der Landkreis eine zusätzliche Ein-Feld-Halle baut oder zusammen mit der Stadt in eine neue Drei-Feld-Halle investiert, die dann auch von anderen Schulen genutzt werden kann. Seit zwei Jahren gebe es Diskussionen über eine Lösung, bislang seien diese aber nicht zu einem Ergebnis gekommen. „Der Unmut in der Elternschaft darüber ist deutlich spürbar. Gerade weil man auch sieht, dass es beim Silberkamp vorangeht und bei uns nicht.“

In der momentanen Situation sei es nicht möglich, modernen Sportunterricht in vollem Umfang zu erteilen. In der Gymnastikhalle mit geringer Deckenhöhe seien allenfalls Sportarten wie Judo oder Tanzen möglich, aber keine Ballsportarten, auch für Leichtathletik sei sie zu klein.

Auch am Silberkamp werden Schülerinnen und Schüler in Containern unterrichtet. Da diese etwas

kleiner als die Klassenräume im Schulgebäude sind, hat man in den Containern die mit 25 Schülern etwas kleineren elften Klassen untergebracht. Auch hier sind es acht mobile Klassenräume.

Anders als an den anderen beiden Gymnasien haben am Silberkamp die Arbeiten an einer Erweiterung bereits begonnen: Im Juli nächsten Jahres soll der Neubau eingeweiht werden. Die Planungsphase habe lange gedauert, gut zwei Jahre seien darüber vergangen. Dafür habe man beim Bau nun umso mehr aufs Tempo gedrückt. „Die erste Geschosdecke ist bereits da“, schildert Schulleiter Simon Speer.

Um den Neubau an das bestehende Gebäude anzuschließen, seien derzeit einige Räume gesperrt. „Das macht die Situation nicht einfach dieses Jahr“, so Speer. Bei allem überwiege aber die Freude, einen schönen Teilneubau zu bekommen. Darin werden sich dann acht Unterrichtsräume befinden sowie ein großer Aufenthaltsbereich mit Mediathek. Und auch im Altbau werde neu gestaltet: Die Kunsträume sowie der Musikbereich werden überarbeitet.

Speer führt die Raumnot nicht nur auf Planungsfehler, sondern auch auf den neuen Run auf Gymnasien und Integrierte Gesamtschulen zurück. „Hier besteht nun Handlungsbedarf“, betont er. „Denn wenn wir in den unteren Jahrgängen weiterhin schutzlos bleiben, wird auch dieses Raumangebot knapp.“

## So viele Container gibt es an Peiner Schulen

**An diesen Standorten** gibt es mobile Unterrichtseinheiten: Ratsgymnasium: 8 Klassenräume Gymnasium am Silberkamp: 8 Klassenräume Realschule Vechelde: 2 Klassenräume Realschule Ilsede: 3 Klassenräume IGS Peine: 3 Klassenräume Auch an

der Grundschule in der Südstadt werden mobile Klassenzimmer bis zur Fertigstellung des dortigen Anbaus genutzt. Die Container wurde für rund 200.000 Euro erworben, gehören also der Stadt Peine. Das ehemalige Werksgasthaus in der Südstadt im

Eigentum der Stadt dient als Ausweichquartier für zwei Jahrgänge der Burgschule. Die Platzsituation – insbesondere im Kernstadtbereich – ist grundsätzlich angespannt. Daher lässt die Stadtverwaltung eine Schulentwicklungsplanung erstellen.